

# Ein Thema mit vielen Facetten

## JHV: Lebenshilfe Ostallgäu im Zeichen der Selbstbestimmung

Neugablonz – Im Wohnheim der Lebenshilfe Ostallgäu am Luxdorfer Weg fand kürzlich dessen Jahreshauptversammlung statt. Mit einem neuen Konzept, so der 1. Vorsitzende Hans Raabe, wurde Wert darauf gelegt, die Versammlung in aufgelockerter Form zu gestalten. Der Leiter der Kulturwerkstatt Kaufbeuren, Thomas Garmatsch und Miriam Domacher, Beschäftigte der Wertachtal-Werkstätten, hatten im „Duett“ die Moderation an diesem Abend übernommen. Dabei richteten sie gezielte Fragen, wichtige Ereignisse des zurückliegenden Jahres betreffend, an die Geschäftsleitung und die Vorstandschaft.

Das gestellte Jahresthema „Selbstbestimmung – selbstverständlich selbstbestimmt“ spielte dabei eine entscheidende Rolle. Raabe betonte in diesem Zusammenhang, dass die Lebenshilfe als Selbsthilfeorganisation ganz besonders darauf achte, die Selbstbestimmungsmöglichkeiten ihrer Schützlinge entscheidend zu stärken und in den Mittelpunkt zu stellen. Ein Thema mit vielen Facetten das mit Sicherheit die Lebenshilfe Ostallgäu auch in den kommenden Jahren noch beschäftigen werde, so der Vorsitzende.

Der demografische Wandel, mit dem auch die Lebenshilfe konfrontiert werde, war ein weiteres Thema. Zweiter Vorsitzender, Wolfgang Neumayer, ging bei diesem Punkt im Besonderen auf ein intaktes Vereinsleben ein, welches künftig noch intensiver gepflegt und gestärkt werden müsse. Interessante Angebote für die Mitglieder, selbst am Geschehen mitentscheiden zu können, wären wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft. Darüber hinaus müsse man sich mehr denn je um eine älter werdende Gesellschaft bemühen.

Geschäftsführer Ralf Grath bezeichnete diese Situation als eine echte Herausforderung für seine Organisation. So müssten vermehrt neue und lukrative Angebote speziell für Menschen mit Behinderung, die vor dem Eintritt ins Rentenalter stehen, entwickelt werden. Auch müsse sich die Lebenshilfe im Sinne der immer deutlicher im Fokus stehenden Inklusion nach außen hin öffnen. Ein weiterer Schritt in diese Richtung sei die kurz bevorstehende Eröffnung einer zentrumsnahen Außenstelle



Das Jahresthema „Selbstbestimmung“ stand im Mittelpunkt der JHV der Lebenshilfe Ostallgäu. Klaus Prestele (v.li.), Claudia Kintrup, Ralf Grath (alle Geschäftsführung Lebenshilfe), die Moderatoren des Abends Miriam Dornacher und Thomas Garmatsch sowie Hans Raabe (1. Vorsitzender der Lebenshilfe). Foto: Körber

in der ehemaligen Ringapotheke im Ringweg. Hier bietet sich der Lebenshilfe die Möglichkeit, besser als im abseits liegenden Areal am Sonneneck, die Bevölkerung zu erreichen und die einzelnen Themen und Schwerpunkte vorzustellen, so Grath.

Fragen von Seiten der Moderatoren gab es auch zu den Themen: Selbstbestimmung im Alter und wie können wir wohnen und betreut werden? Hier erklärte Geschäftsführerin Claudia Kintrup, dass in den bestehenden Wohngemeinschaften alles bestens funktioniere. Andererseits müsse man aber für die Zukunft vorausplanen, schließlich würden die Menschen immer älter und so müsse mehr Wohnraum geschaffen und entsprechende Angebote hinzukommen. Außerdem werde über einen „Rentnertreff“ nachgedacht.

Eine verbesserte Zusammenarbeit und Vernetzung mit regionalen Vereinen, vor allem auf kulturellem Gebiet, soll künftig eine weitere Hauptaufgabe sein. Mit der Kulturwerkstatt bestehe schon seit Jahren eine äußerst fruchtbare Verbindung. Man wolle hier noch aktiver werden und sich weiteren Kulturangeboten öffnen. Mit Hanna Rieger habe man für derartige Projekte eine neue Mitarbeiterin hinzu gewonnen.

Ganz ohne Zahlen und Finanzen ging es auch an diesem Abend nicht. Routiniert und für jedermann verständlich erklärte Geschäftsfüh-

rer Klaus Prestele Daten und Fakten des zurückliegenden Geschäftsjahres. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Lebenshilfe Ostallgäu gut gerüstet für die Herausforderungen der kommenden Jahre da steht. Die Kassenprüfer bescheinigten eine korrekte Führung der Bücher und so wurde Vorstand und Geschäftsführung einstimmig von den Anwesenden entlastet.

Abschließend berichtete Roland Haag vom „Projekt 19“. Im Oktober vorigen Jahres wurde diese Einrichtung der Wertachtal-Werkstätten für Menschen mit erworbener Hirnschädigung ins Leben gerufen. Für diese Gruppierung, die besondere Herausforderungen und Aufgaben braucht, gab es bis dahin so gut wie keine entsprechenden Angebote. Mit einem neurologisch und pädagogisch abgestimmten Konzept sei es mittlerweile gelungen, auch diese Menschen an gewisse Arbeitsaufträge gezielt heranzuführen. Dabei bilden Arbeiten im Handel mit gebrauchten Büchern, die Digitalisierung und Bearbeitung von Fotos und Dias, sowie kreativ gestaltete Faltarbeiten und Collagen die Schwerpunkte.

Mit welcher Willenskraft hier unter schwierigsten Voraussetzungen trotzdem künstlerisch Erstaunliches geschaffen wird, zeigte sich am Schluss der Veranstaltung, als alle Anwesenden mit einer kunstvoll gefalteten Blume verabschiedet wurden. kdk